

# Konzeption

Stand 2020

Herzlich Willkommen  
in der  
Kindertageseinrichtung „Lohe“



... die mit der Maus!

Anschrift der Kindertagesstätte

Kita „Lohe“

Leitung: Clara Noppenberger

Thurner Str. 78

91353 Hausen

0 91 91/73 57 07

kita-lohe@hausen.de

www.kita-lohe.de

Anschrift des Trägers

Gemeinde Hausen

Heroldsbacher Str. 51

91353 Hausen

09191/7372-0

gemeinde@hausen.de

www.hausen.de

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Grußwort des Trägers</b> .....	4
<b>1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung</b> .....	5
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung .....	5
1.1.1 Träger .....	5
1.1.2 Gruppen .....	5
1.1.3 Personal .....	5
1.1.4 Räumlichkeiten.....	6
1.1.5 Öffnungszeiten und Abholzeiten.....	8
1.1.6 Anrufe, Aushänge, Infos, Briefe, Newsletter .....	9
1.1.7 Aufsichtspflicht und Versicherung.....	10
1.2 Einzugsgebiet .....	11
1.3 Gesetzliche Grundlagen.....	11
<b>2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns</b> .....	14
2.1 Unser Menschenbild .....	14
2.2 Unser Verständnis von Bildung .....	16
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung .....	20
<b>3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf -</b> .....	21
kooperative Gestaltung und Begleitung .....	21
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau.....	21
3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder .....	22
3.3 Der Übergang in die Schule - Vorbereitung und Abschied.....	23
<b>4 Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen</b> .....	25
4.1 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur .....	25
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern.....	27
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - transparente Bildungspraxis.....	29
<b>5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche</b> 29	
5.1 Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus 29	
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche .....	30
<b>6 Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung</b> .....	36
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	36
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten .....	37

6.3	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen .....	38
7	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	38
7.1	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung .....	38
7.2	Weiterentwicklung unserer Einrichtung.....	40
	<b>Schlussgedanke .....</b>	<b>41</b>

## Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Eltern, liebe Leser,

Ihr Interesse zum Lesen dieser Konzeption und damit das Interesse an der Arbeit unserer Kindertageseinrichtung „Lohe“ freut mich.

Kindertageseinrichtungen sind mit ihren Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsaufgaben Partner für die Eltern. Sie haben die Aufgabe, die erste Erfahrungswelt der Kinder außerhalb der vertrauten Umgebung in der Familie, in einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens kindgerecht zu gestalten und die Kinder auf die Gesellschaft vorzubereiten.

Eigenverantwortlichkeit, Eigeninitiative und Selbständigkeit sind dabei wichtige Werte. Die Kindertagesstätte „Lohe“ stellt sich dieser Aufgabe und versteht sich als Teil eines modernen Bildungssystems. Im Rahmen einer Konzeption nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz haben unsere engagierten pädagogischen Mitarbeiterinnen für ihre Einrichtung ein Profil erarbeitet, das wichtige Einblicke in das Erziehungs- und Bildungsangebot bietet. Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten. Die Erzieherinnen begleiten die Entwicklung der Kinder, sie ergänzen und unterstützen die Erziehung der Eltern. Die Basis dieser Partnerschaft wird gebildet durch vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit mit den Eltern in der behutsamen Eingewöhnung, bei Gesprächen und Elternabenden.

Das pädagogische Konzept der Einrichtung orientiert sich an der Lebenswirklichkeit der Kinder und ihrer Familien. Leben und Lernen werden miteinander verbunden und stellen den Bezug zu den Kindern her. In der Ausarbeitung finden die Eltern die Arbeitsgrundlagen und die Ziele der Pädagogik. Die vorliegende Konzeption dient dazu, dass Eltern und die interessierte Öffentlichkeit die Kindertagesstätte kennenlernen können. Kinder sind unsere Zukunft und ihre Zukunft ist bei uns in guten Händen.

Mein Grußwort will ich dazu nutzen, mich bei unserem Team und beim Elternbeirat für das große Engagement zu bedanken.

Mit diesem Konzept möchten wir Ihnen heute die Einrichtung und ihre Arbeit vorstellen. Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr

Bernd Ruppert  
1. Bürgermeister

# 1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

## 1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

### 1.1.1 Träger

Die Kindertageseinrichtung „Lohe“ steht unter der Trägerschaft der Gemeinde Hausen und wurde am 01.09.1996 eröffnet.

Der Träger ist für die Umsetzung der Rahmenbedingungen zuständig und unterstützt uns bei der Verwirklichung unserer Arbeit.



### 1.1.2 Gruppen

In unserer „Kita mit der Maus“ können wir bis zu 62 Plätze anbieten.

Die Einrichtung besteht aus 2 Kindergartengruppen (25 Haselmäuse, 25 Spitzmäuse) mit Kindern im Alter von 3-6 Jahren.

Des Weiteren können wir auch bis zu 12 Kinder von 1 Jahr bis 3 Jahren in unserer Krippengruppe (Zwergmäuse) aufnehmen.

### 1.1.3 Personal

#### Team Kindergarten

In der Haselmausgruppe arbeiten zwei Erzieherinnen, die sich eine Vollzeitstelle als Gruppenleitung teilen. In der Spitzmausgruppe arbeitet eine Erzieherin als Gruppenleitung in Vollzeit. In beiden Kindergartengruppen arbeitet jeweils eine Kinderpflegerin in Vollzeit. Das Team wird von einem/-r Praktikant/-in unterstützt, der/die den Beruf des/r Erziehers/-in oder Kinderpflegers/-in anstrebt.

#### Team Krippe

In unserer Krippe arbeitet eine Erzieherin als Gruppenleitung, eine Kinderpflegerin in Vollzeit und eine Kinderpflegerin in Teilzeit.

## 1.1.4 Räumlichkeiten

In jedem Raum der Kindertageseinrichtung gibt es unterschiedliche Schwerpunkte und Spielmöglichkeiten. So werden die Kinder angeregt, alle Räume des Kindergartens zu entdecken und so die vielfältigen Angebote anzunehmen. Je nach Alter, Bedürfnis und Gruppensituation können Spielbereiche und Material variieren.



In beiden **Stammgruppenräumen** gibt es für die Kinder verschiedene Themenecken, einen Malbereich, Tischspiele und Puzzles. Die Materialien werden nach Bedarf und nach Absprache mit den Kindern ausgetauscht, da sie ihre Bildung von Anfang an aktiv und ihrem Entwicklungsstand entsprechend mitgestalten.

In der **Bücherei** haben die Kinder freien Zugang zu unterschiedlicher Literatur (Sachbücher, Bilderbücher, Wimmelbilderbücher, Märchenbücher, etc.) Sie erlernen hier den selbstständigen und wertschätzenden Umgang mit Büchern. Natürlich kommt auch das Vorlesen nicht zu kurz.



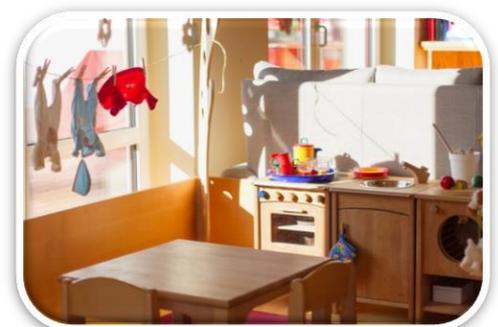
In der **Lernwerkstatt** können sich die größeren Kinder in den Bereichen der Naturwissenschaften, Mathematik, Schrift und vielen anderen Dingen ausprobieren.

Das **Atelier** bietet den Kinder Raum zum kreativ werden, sowohl in Projektarbeiten als auch beim freien Gestalten. Den Kindern stehen dort verschiedene Materialien zur Verfügung, an denen sie sich selbstständig bedienen können.

Die Kunstwerke können dann im Ausstellungsregal im Flur, als auch im ganzen Kindergarten bewundert werden.



Die Räume der **Zwergmäuse** (Kinderkrippe) teilen sich in Spielzimmer (Gruppenraum) mit Küche und Essbereich, Atelier und Bad mit Wickelbereich auf.



Der **Flurbereich** mit Garderobe bietet auch noch Platz zum Spielen und Bewegen, z.B. mit Bewegungsmaterial von Emmi Pickler.

Im **Gruppenraum** befinden sich:

- Kinderküche für das Rollenspiel
- Material zum Bauen (Duplo, Lego Primo Bausteine)
- Sofa zum Kuscheln und Bilderbuchbetrachten
- Bewegungselemente von Emmi Pickler
- erhöhte Ebene mit Sinnesmaterial z.B. Knopfkiste, Magnetbausteine
- Kuschkörbchen zum Ausruhen
- Höhle zum Verstecken und Zurückziehen

Im **Atelier** können auch die Kleinsten kreativ werden. Es werden den Kindern verschiedene Materialien angeboten z.B.:

- Malpapier und Stifte
- Leuchttisch
- wertfreies Material (Küchenrollen, Kartons, etc.)
- Leinwand zum kreativen Austoben mit Fingerfarbe, Puddingfarbe, etc.
- Sandwanne

Der **Mehrzweckraum** ist für alle Kinder da und wird sowohl von den Kindergartenkindern als auch den Krippenkindern genutzt.

Der Raum bietet genügend Platz, damit die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben können. Die Kinder können hier mit Unterstützung der Erzieher verschiedene Bewegungs- und Turngeräte nutzen.



Der Mehrzweckraum wird ebenso für Feste/Feiern, Aufführungen, Projekte und als Notunterkunft für die Waldkinder genutzt.

### Außenanlage

Der Garten bietet viele verschiedene Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten. Das Spiel im Freien bietet Platz zum Bewegen und Austoben, aber auch zum Natur erforschen und entdecken. Aufgrund der erhöhten Unfallgefahr für Kinder unter drei Jahren und versicherungstechnischen Gründen ist der Garten in zwei Bereiche geteilt.

Im Kindergartenbereich gibt es folgende Spielgeräte und -bereiche:

- großes Spielgerät mit Kletter- und Rutschmöglichkeiten
- Sandkasten
- Sprossenwand mit Turnstange
- überdachter Bereich mit Werkbank
- verschiedene Spielzeuge und Fahrzeuge
- Spielhäuschen für Rollenspiele
- Wasserspielplatz
- „Wald“-Bereich



Im Krippengarten gibt es folgende Spielgeräte und- bereiche:

- Sandkasten
- Schaukel
- Rutsche
- Weidenhaus
- verschiedene Spielzeuge und Fahrzeuge
- Spielhaus mit Kletter- und Rutschmöglichkeit
- Gartenbeet
- überdachter Bereich



### 1.1.5 Öffnungszeiten und Abholzeiten

	Kindergarten	Krippe
Montag bis Mittwoch:	7.15 - 16.30 Uhr	7.15 - 16.00 Uhr
Donnerstag:	7.15 - 16.00 Uhr	7.15 - 16.00 Uhr
Freitag:	7.15 - 15.00 Uhr	7.15 - 15.00 Uhr

1. Abholzeit:	12.30 - 12.45 Uhr	12.30 - 12.45 Uhr
2. Abholzeit:	14.00 - 14.15 Uhr	14.00 - 14.15 Uhr
weitere gleitende Abholzeit (Mo. bis Mi.):	15.00 - 16.30 Uhr	15.00 - 16.00 Uhr
weitere gleitende Abholzeit (Do.):	15.00 - 16.00 Uhr	15.00 - 16.00 Uhr
weitere gleitende Abholzeit (Fr.):	14.00 - 15.00 Uhr	14.00 - 15.00 Uhr

**Die pädagogische Kernzeit ist von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr.**

**Am Ende der gleitenden Abholzeit schließt die Einrichtung!**

Es besteht die Möglichkeit einen individuellen Buchungszeitraum zu wählen. Dieser kann zwischen mindestens 4 Stunden und maximal 9,25 Stunden liegen. Die Mindestbuchungszeit ist unsere pädagogische Kernzeit von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr, in der alle Kinder anwesend sind. Die Buchungszeit beginnt mit dem Betreten der Kindertageseinrichtung und endet mit deren Verlassen. Die 15 Minuten Abholzeit ist in die Buchungszeit einzuberechnen.

(Gebühren und Regelungen: siehe Gebührensatzung)

### 1.1.6 Anrufe, Aushänge, Infos, Briefe, Newsletter

Da das Telefon während eines Kita-Tages sehr häufig läutet und dies die Arbeit mit den Kindern stört (z.B. bei Freispielangeboten, Kleingruppenarbeit, Stuhlkreis, etc.), möchten wir Sie auf folgende Regelung hinweisen:

In der Zeit von

7.15 - 8.30 Uhr                      werden Ihre Anrufe von uns direkt angenommen.

8.30 - 13.30 Uhr                   können Sie Ihre Nachricht auf Band sprechen und wir hören diese in einer „freien Minute“ ab.

ab 13.30 Uhr                        sind wir wieder für Sie erreichbar.

Uns liegt viel daran, Eltern über Einrichtungsbelange zu informieren und Ihnen wichtige Mitteilungen zukommen zu lassen. Elternbriefe sind in den Postfächern in der Garderobe zu finden. Über unseren Newsletter werden wichtige Neuerungen und Termine mitgeteilt.

Wichtige Aushänge finden sich:

- an der jeweiligen Pinnwand neben der Gruppentüre.
- an unserer Infotafel im Eingangsbereich.

Die Mitteilungen enthalten stets wichtige Informationen und Termine, daher ist es wichtig, dass diese gelesen werden!

Alle Eltern erhalten beim Kindergarteneintritt eine Elterninfomappe.

### 1.1.7 Aufsichtspflicht und Versicherung

In der Satzung der Kindertageseinrichtung sind unter § 11 und § 12 die Aufsichtspflicht und die Versicherung erläutert und geregelt.

Besonders zu beachten ist:

- Das Kind muss immer persönlich oder von einer beauftragten Person in die Einrichtung gebracht und an eine Erzieherin übergeben werden.
- Es muss ersichtlich sein, dass das Kind tatsächlich in Empfang genommen wurde!
- Während der Abholzeit werden die Kinder direkt an die abholberechtigten Personen übergeben. Wobei diese Person mindestens 12 Jahre alt sein muss.

#### Und noch ein Hinweis:

Besucherkinder sind nicht über den Träger versichert. Der Versicherungsschutz läuft in diesen Fällen über die Eltern, da die Kinder nicht regelmäßig die Tageseinrichtung besuchen.

## 1.2 Einzugsgebiet



Unsere Kita liegt in ruhiger Lage zwischen vielen Einfamilienhäusern im Neubaugebiet „Lohe“ der Gemeinde Hausen. Die Kinder kommen nicht nur aus dem „Lohe“-Gebiet, sondern auch aus dem Ortskern zu uns in die Einrichtung. Hausen bietet nicht nur ländliche Idylle, sondern auch ausreichend Infrastruktur.

## 1.3 Gesetzliche Grundlagen

Die rechtliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das „Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz“ (BayKiBiG).

Das pädagogische Personal soll sich an den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) orientieren. Im BEP sind Grobziele zur pädagogischen Arbeit dargestellt. Das Kind mit seiner persönlichen Entwicklung steht immer im Mittelpunkt. Jeder Einrichtung ist es freigestellt, wie sie diese Ziele erreicht - Methoden, Mittel und Wege, sowie Zeitrahmen sind frei zu entscheiden. Die Ziele des BEP beziehen sich auf die verschiedensten Bereiche der Förderung der kindlichen Persönlichkeit und sind breitgefächert und auf die entsprechenden Bedürfnisse der Kinder anzulegen. So hat jede Einrichtung die Möglichkeit ihren individuellen Weg zu gehen.

### Schutzauftrag nach §8a SGB VIII

Wir als Kindertageseinrichtung haben die Aufgabe, die Entwicklung der Kinder zu fördern und sie zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen. Dazu gehört auch, Kinder vor Gefahren für ihr leibliches Wohl zu schützen. Das Personal ist insbesondere verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigungen, Misshandlungen und sexuellem Missbrauch von Kindern nachzugehen. Insbesondere mit der Einführung des Paragraphen 8a SGB VIII (8. Sozialgesetzbuch) erhielt der Schutz der Kinder nochmals eine besondere Beachtung. Das Jugendamt hat den gesetzlichen Schutzauftrag und die Verantwortung für die Abwendung von einer Gefährdung des Wohl des Kindes. Der Träger von Kindertageseinrichtungen und das Jugendamt sind im Interesse der zu schützenden Kinder zu einer engen und kooperativen Zusammenarbeit verpflichtet.

### Anspruch auf Förderung in Kindertageseinrichtungen

SBG 8 § 24 Anspruch auf Förderung in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege

- (1) Ein Kind, das das erste Lebensjahr noch nicht vollendet hat, ist in einer Einrichtung oder in Kindertagespflege zu fördern, wenn
  1. diese Leistung für seine Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit geboten ist oder
  2. die Erziehungsberechtigten
    - a) einer Erwerbstätigkeit nachgehen, eine Erwerbstätigkeit aufnehmen oder Arbeit suchend sind,
    - b) sich in einer beruflichen Bildungsmaßnahme, in der Schul- oder Hochschulausbildung befinden oder
    - c) Leistungen zur Eingliederung in Arbeit im Sinne des Zweiten Buches erhalten.

Lebt das Kind nur mit einem Erziehungsberechtigten zusammen, so tritt diese Person an die Stelle der Erziehungsberechtigten. Der Umfang der täglichen Förderung richtet sich nach dem individuellen Bedarf.

- (2) Ein Kind, das das erste Lebensjahr vollendet hat, hat bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres Anspruch auf frühkindliche Förderung in einer Tageseinrichtung oder in Kindertagespflege. Absatz 1 Satz 3 gilt entsprechend.
- (3) Ein Kind, das das dritte Lebensjahr vollendet hat, hat bis zum Schuleintritt Anspruch auf Förderung in einer Tageseinrichtung. Die Träger

der öffentlichen Jugendhilfe haben darauf hinzuwirken, dass für diese Altersgruppe ein bedarfsgerechtes Angebot an Ganztagsplätzen zur Verfügung steht. Das Kind kann bei besonderem Bedarf oder ergänzend auch in Kindertagespflege gefördert werden.

- (4) Für Kinder im schulpflichtigen Alter ist ein bedarfsgerechtes Angebot in Tageseinrichtungen vorzuhalten. Absatz 1 Satz 3 und Absatz 3 Satz 3 gelten entsprechend.
- (5) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe oder die von ihnen beauftragten Stellen sind verpflichtet, Eltern oder Elternteile, die Leistungen nach den Absätzen 1 bis 4 in Anspruch nehmen wollen, über das Platzangebot im örtlichen Einzugsbereich und die pädagogische Konzeption der Einrichtungen zu informieren und sie bei der Auswahl zu beraten. Landesrecht kann bestimmen, dass die erziehungsberechtigten Personen den zuständigen Träger der öffentlichen Jugendhilfe oder die beauftragte Stelle innerhalb einer bestimmten Frist vor der beabsichtigten Inanspruchnahme der Leistung in Kenntnis setzen.
- (6) Weitergehendes Landesrecht bleibt unberührt.

Quelle: (<https://www.gesetze-im-internet.de>)

### UN-Kinderrechtskonvention Artikel 28

- (1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an;



## 2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

### 2.1 Unser Menschenbild

Wichtige Grundlagen der Pädagogik sind:

#### Das Bild vom Kind:

Ein optimistisches Bild vom Kind, das sich aktiv mit seiner eigenen Person und seiner Umwelt auseinandersetzt. Es ist Selbstlerner und sucht sich seine Themen selbst aus. Kinder sind eigenaktiv und interessiert, sie erfahren so Selbstwirksamkeit und sind stolz auf das, was sie hervorbringen. Kinder wachsen in der Beziehung und im Dialog mit anderen Kindern, Erziehern und Erwachsenen.

#### Vorstellung vom Lernen:

Kinder sind geborene Forscher und Entdecker. Sie verfügen von Geburt an über alle Fähigkeiten, sich mit der Welt erfolgreich auseinanderzusetzen. Sie wollen sich mit ihrer Welt auseinandersetzen und finden ihre eigenen Themen. Kinder folgen ihrer Neugierde und erweitern so ihre Kompetenzen. Diese Fähigkeiten zeigen Kinder vor allem in Projekten: sie verfolgen Themen interessiert, erforschen, erfragen, erkunden und staunen. Durch Projekte lernen Kinder das Lernen.

**„Alles, was Kinder selbst entdecken können, ist weitaus von größerem Wert für ihren Entwicklungsweg als das, was Erwachsenen sie lehren können.“**

#### Lernen in Gruppen:

Kinder verstehen Kinder am besten. Sie tauschen sich aus, hören einander zu, spielen, gestalten, erforschen zusammen. Durch das Reden mit anderen entstehen neue Gedanken und man bereichert sich gegenseitig. Es werden Umgangsformen, Demokratie und Kommunikation erlernt, was für das ganze Leben wichtig ist.

#### Rolle & Haltung der pädagogischen Fachkraft:

Die Haltung der pädagogischen Fachkraft ist von Achtung, Gelassenheit und Respekt gekennzeichnet, sie ist sich bewusst, dass sie nicht alles über das Kind und seine Sicht der Dinge weiß. Sie respektiert seine Handlungen, beobachtet und hört zu. Sie geht in Kontakt mit dem Kind und fragt gezielt nach, um mehr über das Kind und seine Situation zu erfahren. Sie nimmt sich zurück und lässt das Kind handeln. Hauptaufgabe ist das Beobachten und Dokumentieren des Lernprozesses und Entwicklungsstands. Sie achtet besonders darauf, was das

Kind lernen will nicht lernen soll! Ein Austausch im Team über eigene Erfahrungen und die Haltung ist von großer Wichtigkeit.

#### Dokumentation:

Die Dokumentation ermöglicht den Kindern ihren Forscherweg zu verfolgen und regt zu Gesprächen und Austausch untereinander und mit Erwachsenen an. Es werden auch die tollen Lernfortschritte und Entwicklungen der Kinder festgehalten und präsentiert.

#### Mitarbeit der Eltern:

Eltern werden eingeladen, sich bei Projekten zu integrieren (z.B. Wer kann etwas für das Projekt besorgen/beitragen?) und mit den Erzieherinnen und Kindern in Austausch zu treten.

#### Organisation im Alltag:

Projekte der Kinder entwickeln sich aus Spielhandlungen, konkreten Erlebnissen der Kinder, Gesprächen, Beobachtungen und gehen von den Kindern aus. Projekte können unterschiedlich dauern und angenommen werden. Damit die Projekte der Kinder stattfinden können, ist es wichtig, dass der Tagesablauf Möglichkeit dazu gibt und nicht zu sehr „vollgestopft“ ist. „Je mehr verbindliche Aktionen im Tagesablauf, desto weniger Freiheit haben die Kinder“

Damit die Projekte gelingen und Kinder davon profitieren und zufrieden sind, sind ein intensiver Austausch und Absprachen im Team nötig.

#### Interkulturelle Erziehung

Wir stehen allen Familien, egal welcher Herkunft, Kultur und Religion, offen gegenüber und nehmen diese herzlich bei uns auf.

Die Kinder lernen und erleben ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen.

#### Voraussetzungen und Verfahren zur Teilnahme am Angebot Vorkurs Deutsch 240

In der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres sind Kindertageseinrichtungen verpflichtet, bei allen Kindern den Sprachstand in der deutschen Sprache zu erheben. Bei Feststellung eines zusätzlichen Unterstützungsbedarfs wird den Eltern die Teilnahme am Vorkurs oder eine gleichermaßen geeignete Sprachfördermaßnahme für ihr Kind empfohlen.

Verfahren und Instrumente zur Sprachstandserhebung:

Der Einsatz der Beobachtungsbögen Sismik und Seldak ist nach § 5 Abs. 2 und 3 AVBayKiBiG verbindlich vorgegeben. Ihre Anwendung ist nach Art. 19 Nr. 10 BayKiBiG Fördervoraussetzung für Kindertageseinrichtungen und wird durch die

zuständigen Aufsichtsbehörden überprüft (Stichprobenprüfung). Das bayerische Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen, Schulen und Kindertagesstätten veranlasst, den Vorkurs Deutsch durchzuführen.

(Quelle: [https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/modula\\_vk-hand\\_aktuell.pdf](https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/modula_vk-hand_aktuell.pdf) S.13)

### Förderung von Kindern mit Entwicklungsrisiken und drohender Behinderung

In unserer Kita arbeiten wir mit den Stärken der Kinder und nicht defizitorientiert.

Es gibt aber immer wieder Kinder, die in ihrer Entwicklung stark auffällig, gefährdet oder beeinträchtigt sind; sie haben somit einen erhöhten Bedarf an Förderung und Unterstützung.

Um diese Kinder im Alltag gut zu integrieren, ist es notwendig Auffälligkeiten frühzeitig zu erkennen und somit eine gezielte Förderung und anregungsreiche Umgebung zu ermöglichen. Vorausgehende Gespräche mit Eltern und die ggf. anschließende Zusammenarbeit mit den Fachdiensten ermöglichen und unterstützen diese.



## 2.2 Unser Verständnis von Bildung

Durch Stärkung der Basiskompetenzen erhalten wir eine ganzheitliche Förderung.

### **Basiskompetenzen**

Die Basiskompetenzen bilden die Grundlage zu einer positiven Entwicklung der Persönlichkeit und wichtigen Fähig- und Fertigkeiten.

### **Personale Kompetenzen**

#### Selbstwahrnehmung

Jedes Kind ist anders - wir nehmen die Kinder an, wie sie sind. Durch respektvollen und freundlichen Umgang miteinander erreichen wir eine positive Entwicklung des Selbstwertgefühls und dadurch auch des Selbstbewusstseins.

### Motivationale Kompetenz

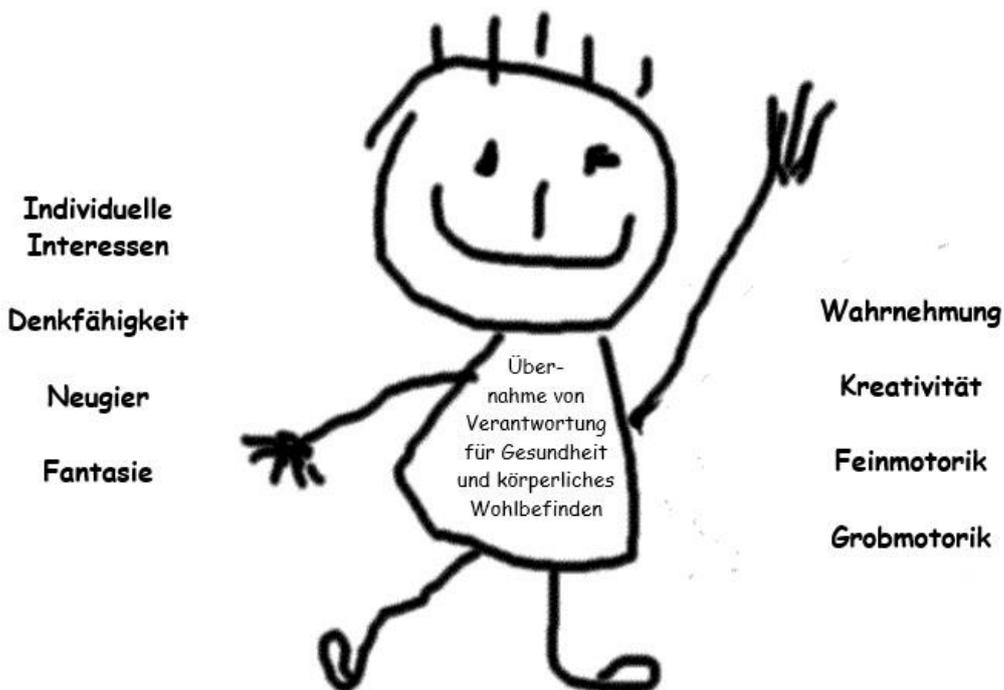
Die Kinder haben bei uns viele Wahlmöglichkeiten ihr Handeln frei zu bestimmen. Wir geben dem Entwicklungsstand entsprechende Impulse und stärken sie durch Lob und Anerkennung in ihrem Tun. Sie sollen durch eigene oder fremd beobachtete Erfolgserlebnisse motiviert werden und selbstbewusst an Neues herangehen.

### Kognitive Kompetenz

Durch gezielte Sinnesreize sollen bei den Kindern eigene Denkprozesse angeregt werden. Sie wollen differenziert Wahrnehmen und Problemlösungen finden. Durch diese vielen individuellen Erfahrungen erweitert sich ihr Gedächtnis.

### Physische Kompetenz

Die Kinder lernen mit dem eigenen Körper bewusst umzugehen und eine positive Einstellung dazu zu entwickeln. Hierzu gehören eine gesunde Ernährung, angemessene Hygiene, Bewegungsanreize und An-/Entspannung.



### Soziale Kompetenz

Die Kinder lernen sich als Teil einer Gruppe zu sehen, Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schließen. Sie gehen rücksichtsvoll miteinander um und lernen Konflikte verbal zu lösen. Sprachliche Kompetenzen sind hierfür Voraussetzung.

### Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Jedes Kind ist einzigartig - wir gehen unvoreingenommen miteinander um und schätzen einander. Diese Werte sind in der heutigen Gesellschaft unabdingbar.

### Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Kinder lernen Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Sie lernen sich selbst, anderen Menschen und der Natur gegenüber angemessen zu handeln. Die Kinder entwickeln hier vor allem auch Hilfsbereitschaft für Schwächere oder nehmen auch selbst Hilfe an.

### Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Die Kinder lernen ihren eigenen Standpunkt zu finden und zu vertreten, aber auch davon abzuweichen und Kompromisse einzugehen. Diese Kompetenzen erwerben die Kinder z.B. durch demokratische Abstimmungen und Kinderkonferenzen.

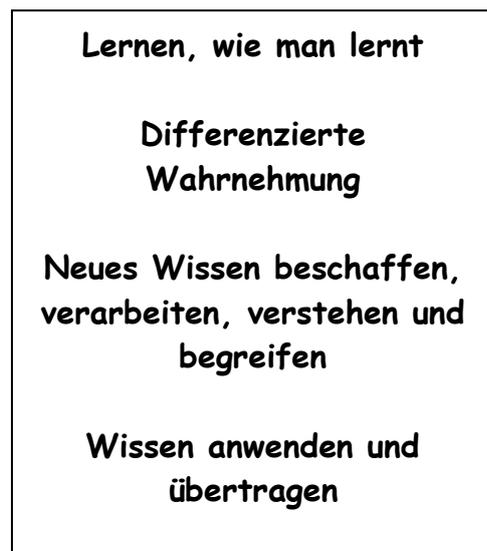


Wertehaltungen und moralische Urteilsbildung

## Lernmethodische Kompetenz

### Lernen wie man lernt

Lernmethodische Kompetenz ist eine Grundlage für einen bewussten Wissenserwerb und -aufbau. Hierzu ist es wichtig, dass die Kinder für sich emotional bedeutsame Erfahrungen machen. In der Auseinandersetzung und der Kommunikation mit anderen werden diese Erfahrungen reflektiert. So wird den Kindern bewusst, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie es gelernt haben.



## Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

### Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz ist der Grundstein für einen kompetenten und positiven Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Diese Belastungen können durch Armut, Trennung, Krankheit oder Tod hervorgerufen werden. Bedingung für die gute Bewältigung sind gestärkte personale und soziale Kompetenzen, die dem Kind auch in schwierigen Lebenssituationen Halt geben sollen.



## 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

In unserer Einrichtung arbeiten wir teiloffen. Jedes Kind und jede Erzieherin/ Kinderpflegerin gehört zu einer Stammgruppe. Dies erleichtert für jüngere Kinder den Einstieg in die Kindertageseinrichtung, weil sie von dort ausgehend die ganze Einrichtung entdecken. Auch ist die Zuordnung in Stammgruppen für organisatorische Dinge sinnvoll, z.B. Elterngespräche, Beobachtungen der Kinder, etc.. Jede Stammgruppe hat einen Raum, der ihr zugeordnet ist. Dort finden dann auch gruppeninterne Aktivitäten, z.B. Stuhlkreis, Geburtstagsfeiern statt. Außerhalb dieser Aktivitäten stehen den Kindern jedoch alle Spielbereiche in der Kita offen und es finden gruppenübergreifende Projekte, Aktivitäten und Angebote statt.

Durch die unterschiedlichen Schwerpunkte und Spielmöglichkeiten in den Gruppenräumen, werden die Kinder angeregt alle Räume zu entdecken und so die vielfältigen Angebote anzunehmen.

Um untereinander Kontakt aufzubauen, dürfen sich Kindergartenkinder und Krippenkinder nach Absprache besuchen.

Die Basis für eine gelungene Arbeit mit Kindern jeden Alters ist die vertrauensvolle und liebevolle Beziehung zueinander. Nur auf dieser Grundlage ist Betreuung und Bildung möglich und erfolgreich. Wir als pädagogische Fachkräfte wollen gemeinsam mit den Eltern die Kinder auf dem Weg zur Selbstständigkeit und zu einem Selbstbestimmten Leben begleiten. Die wichtigsten Aspekte für eine harmonische Atmosphäre in unserer Kita sind daher Vertrauen, Offenheit, Wertschätzung und Respekt zwischen allen Kindern und Erwachsenen. Auf diese Weise begegnen wir allen Familien, so dass jeder fühlt:

„Wir sind eine Kindertageseinrichtung -  
wir gehören alle zusammen!“

## 3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf -

### kooperative Gestaltung und Begleitung

#### 3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Begleitung des Übergangs von der Familie in die Kindertageseinrichtung

Um erste Kontakte zwischen Kita und Familien zu knüpfen, laden wir alle neuen Familien zu unserem Sommerfest/Familienfest ein.

Ein erster Elternabend mit Informationen zu organisatorischen Dingen, Unterlagen zur Aufnahme des Kindes und ein erster Austausch finden vor Beginn des neuen Kita-Jahres statt.

Die Eingewöhnungszeit ist ausschlaggebend für den Erfolg der weiteren Arbeit mit den Kindern. Wenn die neuen Kinder kommen, ist es häufig das erste Mal, dass sich das Kind von der Familie löst und eigene Wege geht.

#### Gestaltung des Übergangs in die Krippe

Vor allem bei Krippenkindern ist es das Wichtigste, Zeit für das Kind und deren Eltern zu haben.

Mit jeder Familie treffen wir uns, um beim Aufnahmegespräch wichtige Dinge über das Kind zu erfahren, z.B. Ess- und Schlafgewohnheiten, Entwicklungsstand, Situation in der Familie etc.

Am ersten Krippentag beginnt die Eingewöhnungszeit. Eine behutsame und liebevolle Eingewöhnung ermöglicht es den Krippenkindern sich langsam, nach ihrem Tempo, an die neuen Bezugspersonen zu gewöhnen, Vertrauen zu fassen und die neue Umgebung zu entdecken.

Das „Berliner Modell“ bildet die Grundlage der Eingewöhnungszeit in unserer Krippe. In den ersten Tagen kommt das Kind immer in Begleitung einer vertrauten Bezugsperson (Eltern, Großeltern, etc.) ca. 1 Stunde, in die Einrichtung. Das Kind lernt alles Neue mit einer seiner Bindungspersonen kennen. Auch die neuen Bindungspersonen werden wahrgenommen und kennengelernt. Das Gespür der Kinder für die Atmosphäre ist sehr groß, deshalb ist ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Eltern und Fachkräften so wichtig. Das Kind wird sich, je nach individuellem Tempo, langsam von der vertrauten Bezugsperson lösen und die Umgebung erforschen. Die Bezugsperson hält sich zurück und ist trotzdem immer erreichbar für ihr Kind. Sie dient als sichere Basis in der neuen Umgebung. Nach ca. 3 Tagen können, je nach Situation, die ersten Trennungsversuche starten.

Die Eingewöhnungsphase ist bei Krippenkindern in ihrer Dauer sehr individuell. Die Eltern bzw. Bezugsperson müssen bereit sein in einem 4-wöchigen Zeitraum ihr Kind zu begleiten und einzugewöhnen. Wenn dann das Kind glücklich und entspannt über einen längeren Zeitraum in der Krippe bleibt, ist die Eingewöhnungsphase erfolgreich abgeschlossen.

### Gestaltung des Übergangs in den Kindergarten

Vor dem Eintritt in den Kindergarten bieten wir, für jedes Kind mit einem Elternteil, die Möglichkeit für ca. 2 Stunden zu schnuppern. Hier findet auch ein Elterngespräch für die Eingewöhnungszeit statt.

Um die erste Loslösung angenehm zu gestalten, gehen wir individuell auf die Bedürfnisse der Kinder und auch Eltern ein. Außerdem stellen sich in der Eingewöhnungsphase ältere Kindergartenkinder als „Paten“ zur Verfügung und helfen den neuen Kindern sich zurecht zu finden und schneller Kontakte zu knüpfen.

In der Eingewöhnungszeit kann auch die Abholzeit individuell geregelt werden, d.h. das Kind kann schon vor 12.30 Uhr abgeholt werden, um ihm den Einstieg in den Kindergartenalltag zu erleichtern.

## 3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

### Begleitung des Übergangs von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Durch die teiloffene Arbeit und die räumliche Nähe innerhalb unserer Einrichtung, lernen die Krippenkinder schon von Beginn an den Kindergartenbereich mit Haselmäusen- und Spitzmäusen kennen. Während des Tages gibt es immer wieder Berührungspunkte zwischen Krippen- und Kindergartenkindern, z.B.

wenn Kindergartenkinder die Krippenkinder besuchen oder einen „kleinen Botengang“ zwischen den Gruppen erledigen.

Die Krippenkinder erhalten einen „Kindergartenpass“, der den Übergang begleitet.

Begleitung von Kindergartenkindern bei Spaziergängen.

Auf diese Weise ist den Krippenkindern der Kindergartenbereich schon vertraut und der Übergang fällt ihnen leichter.

Der Zeitpunkt des Wechsels ist abhängig vom Alter bzw. Entwicklungsstand des Kindes und der derzeitigen Belegung der Kindergartenplätze. Dieser wird gemeinsam mit den Eltern besprochen.

In Vorbereitung auf den Wechsel besucht das Krippenkind in Begleitung einer Fachkraft die Kindergartengruppen. Somit gestalten wir den Wechsel für das

Kind angenehm und fließend. Zusätzlich findet ein Abschlusselfterngespräch in der Krippe statt.

### 3.3 Der Übergang in die Schule - Vorbereitung und Abschied

In der „Mäusebande“ treffen sich die Kinder im Jahr vor ihrer Einschulung. Hier entwickeln sie in einer altershomogenen Struktur Projekte und Aktivitäten, die sich nochmals von den Gemeinschaftsprojekten abheben, da die Vorschulkinder noch komplexer forschen und entdecken wollen.

Durch diese für die Kinder interessanten Themen, erforschen sie neue Dinge, konzentrieren sich mühelos und entwickeln durch die Gruppendynamik noch mehr Selbstvertrauen

#### Besondere Highlights für die Mäusebande

Es ist uns besonders wichtig, dass gerade die „Großen“ auch viel außerhalb des Kindergartens erleben, mutig sind, Neues wagen und so ihr Selbstvertrauen und Gruppengefühl stärken.

#### Zum Beispiel

Verschiedene Vorschulprogramme

Besuch bei der Feuerwehr

THW

Besuch der Polizei (Verkehrserziehung)

Erste-Hilfe-Kurs für Kinder

Besondere Ausflüge

Abschlussaktion



#### Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule

Die Kinder sind für den Schuleintritt motiviert und freuen sich auf den neuen Lebensabschnitt. Jedoch bringt dieser Übergang auch viele Unsicherheiten, sowohl für die Kinder als auch für die Eltern, mit sich. Deshalb bereiten wir sie darauf vor und begleiten sie bei diesem Schritt.

Durch die von den Kindern initiierten altersspezifischen Projekte und Ideen bauen die Kinder eine eigene Gruppendynamik auf, entwickeln Gemeinschaftsgefühl und sehen sich als zukünftige Schulkinder. Außerdem arbeiten wir auch eng mit der Grundschule Hausen zusammen. Dort finden in regelmäßigen Abständen Kooperationstreffen zwischen den Lehrkräften und den Kita-Leiterinnen der Gemeinde statt. Hierbei werden Informationen ausgetauscht, gemeinsam Absprachen getroffen und Termine festgelegt:

- Hospitation der Lehrkräfte im Kindergarten
- Schnupperbesuche in der Schule (Theateraufführung, Schnupperunterricht)
- Info-Elternabende zur Einschulung
- Schuleinschreibung

Durch das gegenseitige Kennenlernen und Erkunden der Räumlichkeiten fassen die Kinder Vertrauen. Die Kinder können dann mit einem guten und sicheren Gefühl in die Schule starten.



## 4 Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

### 4.1 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

#### Tagesablauf der Krippenkinder

7.15 - 8.30 Uhr	Bringzeit
8.30 Uhr	Morgenkreis
8.45 Uhr	gemeinsames Frühstück
9.15 - 11.30 Uhr	Spiel und Singkreis  Freispielzeit in den Räumlichkeiten und Garten,  nach Möglichkeit auch kleinere Angebote
11.30 - 12.30 Uhr	Mittagessen und anschließende Schlafenszeit
ab 12.00 Uhr	Schlafen oder Ausruhen
12.30 - 12.45 Uhr	1. Abholzeit
14.00 - 14.15 Uhr	2. Abholzeit
ab 14.15 Uhr	Snack mit anschließender Freispielzeit
15.00 - 16.00 Uhr	Freispielzeit mit gleitender Abholzeit



## Tagesablauf der Kindergartenkinder

7.15 - 8.30 Uhr	Bringzeit (in der Haselmausgruppe)
8.30 - 8.45 Uhr	gemeinsamer Morgenkreis
8.45 - 9.30 Uhr	Frühstück im Kinderrestaurant/Gruppenraum
9.30 - 12.15 Uhr	Freispielzeit in allen Räumen und im Garten  Ebenso ist in dieser Zeit Platz für Angebote, Projekte, Stuhlkreis, Geburtstagsfeier etc.
12.15 - 13.00 Uhr	Mittagessen in Kleingruppen im Kinderrestaurant.
12.30 - 12.45 Uhr	1. Abholzeit (in der Haselmausgruppe für Kinder beider Gruppen)
13.00 - 14.00 Uhr	Schlafen für unter 4-jährige
13.00 - 14.00 Uhr	Ruhepause in den Gruppen
14.00 - 14.15 Uhr	2. Abholzeit
14.00 - 16.30 Uhr	Freispielzeit oder kleinere Aktivitäten  in Anknüpfung zum Vormittag, Gartenzeit
15.00 - 16.30 Uhr	gleitende Abholzeit

## Wochen- / Monatsstruktur der Kindergartenkinder

- 1x Turnen pro Gruppe in der Woche
- gezielte Angebote in altersstrukturierten Kleingruppen
- 1x im Monat Naturtag



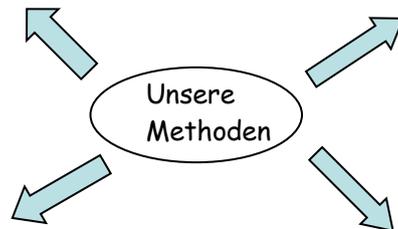
## 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

### 1. Rituale

- Morgenkreis
- Geburtstagsfeier
- Tagesabschluss

### 2. Selbstbestimmung

- Freispielzeit in der Gruppe und im Garten
- Stuhl- und Morgenkreiskönig
- Projektentwicklung



### 4. Aktionen

- Themenbezogene Projekte in den verschiedenen Altersstufen
- Zahnarzt
- Feuerwehr
- Polizei
- Erste-Hilfe-Kurs/Krankenwagen
- THW

### 3. Projekte in der Kleingruppe

- in der Kleingruppe (z.B. kreatives Angebot)
- in der Gesamtgruppe (z.B. Stuhlkreis)
- gruppenübergreifend (z.B. Kochen/Backen)
- in altershomogenen Gruppen

### Rituale

Kinder brauchen und lieben Rituale (z.B. Morgenkreis), sie dienen ihnen als Orientierung. Abläufe, die die Kinder kennen, schaffen Vertrauen, Geborgenheit und steigern das Selbstvertrauen.



### Selbstbestimmung

Je älter die Kinder werden, desto mehr können sie selbstbestimmt handeln. Ziel ist es, dass die Kinder in ihren Möglichkeiten verantwortungsbewusst für sich entscheiden können. Die Selbstbestimmung ist nur pädagogisch sinnvoll, wenn den Kindern so viel Freiraum wie möglich zugestanden wird, ihnen aber auch klare und sinnvolle Grenzen gegeben werden.

### Partizipation

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei allen, das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen.

In der Kindertagesstätte verbringen die Kinder einen großen Teil des Tages. Ein wichtiger Punkt ist es, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Partizipation basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Kinder sollen die Möglichkeit haben, ihre Meinung frei zu äußern und sie angemessen und entsprechend ihres Alters einbringen. Regeln werden bei uns gemeinsam mit den Kindern erarbeitet.

Die Kinder werden ernst genommen, wir nehmen Rücksicht auf Ängste, Gefühle und Interessen und trauen ihnen etwas zu. Wir kommen den Kindern mit einer respektvollen und wertschätzenden Art entgegen. Somit sind auch sie in der Lage anderen Menschen mit Respekt und Achtung zu begegnen.

Wir geben den Kindern Raum ihre Entscheidungen zu treffen und Kompromisse einzugehen, wodurch sie zahlreiche Erfahrungen sammeln.

Beispiele:

Projekte miteinander erarbeiten

Kinderkonferenzen

Gefühle, Interessen, Wünsche erkennen und äußern

Verantwortung für sich und andere übernehmen

### 4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - transparente Bildungspraxis

„Portfolio“ ist eine Arbeitsweise, die dem Kind das eigene Lernen bewusst machen soll. Jedes Kind hat seinen eigenen Portfolioordner, in dem Fotos, Lerngeschichten, Interviews, Erinnerungen, Formblätter und Bastelarbeiten der Kinder gesammelt werden. Hier wird die positive Entwicklung des Kindes dokumentiert und veranschaulicht.

Durch regelmäßige Projektdokumentationen mit Bildern und Zitaten der Kinder werden die Lernfortschritte für Kinder, Eltern und Erzieher sichtbar und transparent.

Außerdem wird die Entwicklung der Kinder durch Beobachtungsbögen dokumentiert, die die verschiedenen Entwicklungsbereiche beleuchten. Bei den Entwicklungsgesprächen bekommen die Eltern einen Einblick in die Bögen.

## 5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

### 5.1 Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

**„Kinder sind Selbstlerner und suchen sich ihre Themen selbst aus.“**

Kinder gestalten Projekte nach ihren eigenen Ideen und Interessen. Wir nehmen die Rolle als Lernbegleiter ein und unterstützen sie bei der Umsetzung, Beschaffung von Material etc.

Hierbei beschäftigen sich die Kinder intensiv mit einem Thema, setzen sich kritisch damit auseinander, kommen in Diskussion mit anderen Kindern und betrachten unterschiedliche Perspektiven.

Besondere Projekte für bestimmte Altersgruppen finden ebenfalls statt.

Auch die Erzieherinnen haben die Möglichkeit nach Beobachtungen Impulse und Ideen einzubringen und Projekte daraus wachsen zu lassen, z.B. Projekt zur sozial-emotionalen Entwicklung oder Musik- und Theaterprojekte.

Beispiel: Projekt „Unsere Elemente“

Eine Bilderbuchbetrachtung hat ein Kind so gefesselt, dass es gerne mehr über das Thema „Elemente“ erfahren wollte. Diese Euphorie übertrug sich auf andere

Kinder, die sie dann in unseren Morgenkreis einbrachten. Hier wurde viel zu dem Thema diskutiert und ein Projekt für die ganze Kita daraus.

Die Kinder haben sich selbst Aktivitäten rund ums Thema ausgedacht und mit den Erzieherinnen und Eltern durchgeführt, z.B. Lagerfeuer im Garten mit Stockbrot, Erde von verschiedenen Orten wurde von den Kindern mitgebracht und untersucht, etc..

Durch diese ganzheitlichen Aktivitäten machen die Kinder Lernerfahrungen in allen Bildungsbereichen.



## 5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

### Religiöse und ethische Bildung und Erziehung

Unsere Einrichtung steht für Kinder aller Glaubensrichtungen offen. Wir vermitteln den Kindern vor allem christliche Werte und Normen. Besonders die bedeutsamen Feste wie Erntedank, St. Martin, Advent, Weihnachtszeit und Ostern finden sich in unserem Jahreskreis wieder.

Auch die Vermittlung von Wertvorstellungen und Höflichkeitsformen spielen eine wichtige Rolle in unserer täglichen Arbeit. Hierbei dienen sich die Kinder untereinander und auch wir als Vorbilder.

Beispiel Krippe:

- Offenheit und Rücksichtnahme im Umgang miteinander
- sich freundlich gegenüber treten

Beispiel Kindergarten:

- Respekt und Toleranz anderen gegenüber zeigen
- Gesprächsregeln einhalten

### Soziale und emotionale Bildung und Erziehung

Die Entwicklung der sozialen und emotionalen Fähigkeiten stellt einen der wichtigsten Bereiche in der Kita dar.

Die Kinder nehmen die Erzieherinnen als Bezugspersonen an und gehen eigene Wege.

Sie lernen sich in einer großen Gruppe zurechtzufinden, knüpfen Kontakte und Freundschaften, erleben Konflikte und lernen diese zu lösen. Sie entwickeln Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen, erleben sich als Teil der Gruppe oder stehen auch im Mittelpunkt. Ihre Gefühle nehmen sie bewusst wahr, woraus sich die Fähigkeit zur Rücksichtnahme und Kooperation entwickelt.

Beispiel Krippe:

- erste Erfahrungen in einer Gruppe sammeln
- Entwicklung des Ich-Bewusstseins
- Konfliktlösungen kennen lernen (teilen, abwechseln)



Beispiel Kindergarten:

- selbstständig Konfliktlösungen finden
- Freundschaften knüpfen
- eigene Bedürfnisse erkennen und ggf. zurückstellen oder auch durchsetzen

### Sprachliche Bildung und Förderung

Die Sprache steht im Kita-Tag im Mittelpunkt. Durch Sprache und Kommunikation treten wir direkt in Verbindung und tauschen uns aus. Die Kinder lernen kontinuierlich ihren Wortschatz und Grammatik altersgemäß zu erweitern, sich zu artikulieren, zu kommunizieren und mit Gesprächsregeln umzugehen.

Beispiel Krippe:

- deutliches Vorsprechen regt zum Mitsprechen an
- Fingerspiele, Lieder, Kreisspiele

Beispiel Kindergarten:

- Gesprächskreise, Diskussionen, Reime, Fingerspiele und Lieder
- Bilderbuchbetrachtungen und Geschichten nacherzählen



## Mathematische Bildung

Die Kinder gehen im Alltag mit Zahlen um, erforschen ihren Sinn und entdecken dabei Mengen, Formen- und Größenunterschiede etc.

Beispiel Krippe:

- spielerisches Zählen z.B. beim Geschirr austeilen
- Erkennen und Zuordnen von Formen bei Steckspielen

Beispiel Kindergarten:

- Kuchen backen (abwiegen)
- Aufräumen (sortieren)
- Tisch decken
- Würfelspiele und Formenspiele



## Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Die Kinder kommen immer und in natürlicher Form in Kontakt mit naturwissenschaftlichen Gegebenheiten (z.B. Jahreszeiten, Elemente), beobachten und erforschen diese und erklären sie sich auf ihre Weise.

Beispiel Krippe:

- Sonne, Wind, Regen, Schnee erfühlen und somit erleben
- Autos fahren auf der Rampe hinunter (Erdsanziehungskraft)

Beispiel Kindergarten:

- alltägliche Gegebenheiten hinterfragen und erforschen (z.B. Warum klingt die Gitarre?)
- Durchführung von Experimenten
- Natur- und Wiesentag (Naturveränderungen während der Jahreszeiten beobachten)



## Umweltbildung und Umwelterziehung

Zu diesen Bereichen zählen verschiedene wichtige Themen wie z.B. der behutsame verantwortungsbewusste Umgang mit der Natur.

Beispiel Krippe:

- Wasser nicht unnötig beim Händewaschen laufen lassen
- keine Insekten zertreten

Beispiel Kindergarten:

- Pflanzen und Tiere respektvoll begegnen  
z.B. an unserem Natur- und Wiesentag
- Mülltrennung
- Naturtag einmal im Monat



## Medienbildung und Erziehung

Bücher sind das wichtigste Medium zur Wissensvermittlung für jüngere und ältere Kinder. Zu den Medien, die in unserer Kita eingesetzt werden, zählen auch der CD-Player, Computer, Recherchen im Internet mit Erziehern.

Beispiel Krippe:

- Bücher mit Geschichten und Bildern
- Bewegungs- und Tanzlieder auf CD/Kassette

Beispiel Kindergarten:

- Bücherei: selbstständiger Umgang mit dem Medium Buch
- Hörspiele, eigenverantwortlicher Umgang mit dem CD-Player
- Besuch der Bücherei



## Ästhetische, bildnerische und kulturelle Erziehung und Bildung

Kinder erfahren ihre Umwelt mit allen Sinnen!

Die Kinder erleben Freude am eigenen Gestalten und kreativen Tun mit verschiedenen Materialien.

Beispiel Krippe:

- Atelier: erforschendes Gestalten mit verschiedenen Materialien
- erste Malversuche
- Umgang mit der Schere
- Kneten mit Knetmasse
- „Pinzettengriff“ erlernen

Beispiel Kindergarten:

- Atelier: kreatives und lustvolles Gestalten mit verschiedenen Materialien
- Theaterbesuche



## Musikalische Bildung und Erziehung

Musik ist die Sprache unserer Gefühle, die weltweit verstanden wird. Kinder erforschen Rhythmus im Alltag (z.B. Sprachrhythmus, Bewegungsrhythmus, Herzschlag). In unserer Einrichtung stehen ihnen auch Musikinstrumente zur Verfügung, mit welchen sie Klänge und Spielarten erfahren können. Durch gemeinsames Singen erleben sie Gemeinschaftsgefühl und die Wichtigkeit der Zusammengehörigkeit.

Beispiel Krippe:

- Lieder singen und rhythmisches Klatschen
- mit kleinen Instrumenten begleiten

Beispiel Kindergarten:

- Umgang mit Orff-Instrumenten
- Lieder, Kreisspiele, Klanggeschichten



### Bewegungserziehung und -förderung

Kinder lernen durch Bewegung. Sie haben die Möglichkeit in den verschiedenen Räumen oder Außenanlagen ihren Bewegungsdrang auszuleben und dadurch ihre motorischen Fähigkeiten mit Freude zu entdecken und zu entwickeln.

Beispiel Krippe:

- Grundbewegungsabläufe erlernen
- durch gezielte Angebote/ Spielmaterialien zum Bewegen anregen
- Gleichgewicht halten lernen

Beispiel Kindergarten:

- Wett-/ Geschicklichkeitsspiele, Rhythmik, Bewegungsbaustelle
- Erlebniswanderungen in der Natur
- Garten



### Gesundheitliche Bildung und Erziehung

In der Kita erfahren die Kinder Grundelemente gesunder Ernährung, Hygiene und Körperpflege, Körperbewusstsein und das Deuten und Erkennen ihrer körperlichen Signale.

Beispiel Krippe:

- Sauberkeitserziehung (Hände waschen, zur Toilette gehen)
- Kinder lernen ihr Hunger- und Sättigungsgefühl zu erkennen
- gemeinsames gesundes Frühstück

Beispiel Kindergarten:

- wöchentliches gesundes Frühstück
- gemeinsames Einkaufen
- gemeinsame Mahlzeiten im Kinderrestaurant
- Zahnarztbesuch



## 6 Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

### 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Wir legen großen Wert auf ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Eltern und stehen ihnen offen gegenüber. Sie können uns jederzeit ansprechen und ihre Anliegen äußern. Durch gegenseitiges Unterstützen und Entgegenkommen können wir viele Dinge (Feste, Aktionen) erreichen und umsetzen.

#### Elternabende

Jährlich finden, je nach Bedarf und Interesse, Elternabende zu verschiedenen Themen statt. Es ist uns wichtig den Eltern unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen, sie zu informieren oder für sie ansprechende Themen zu behandeln.

Z.B. Elternbeiratswahl, Themenelternabende

#### Elternbeirat

Der Elternbeirat wird am Anfang des Kita-Jahres von den Eltern gewählt und ist ein Gremium, das aus zumeist 6 Mitgliedern besteht und Bindeglied zwischen Träger, Eltern, Team und Kindern ist. Der Elternbeirat wird vor wichtigen Entscheidungen informiert und gehört. In regelmäßig stattfindenden Sitzungen tauschen sich Elternbeirat und Team über gemeinsame Vorhaben und organisatorische Fragen aus, z.B. über Second-Hand-Basare, Sommerfeste etc.

Der Elternbeirat ist uns eine große Hilfe und wir legen viel Wert auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

#### Hospitationstage

Bei Interesse haben Sie als Eltern die Möglichkeit an einem Vormittag im Kindergarten zu hospitieren. Dabei können sie einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit gewinnen. Um einen Termin zu vereinbaren, können Sie gerne auf uns zu kommen.

#### Elterngespräche

Um jedem einzelnen Kind eine gute Entwicklung zu ermöglichen und hier mit den Eltern an einem Strang zu ziehen, ist ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern wichtig und grundlegend.

Während der Bring- und Abholzeit können Tür- und Angelgespräche stattfinden. Zusätzlich bieten wir einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch an.

## Aktionen mit den Eltern

Wir finden es wichtig, dass sich die Familien untereinander kennen lernen. Die Möglichkeit bietet sich bei ganz unterschiedlichen Aktionen und Aktivitäten, wie z.B. Sommerfest, Martinsumzug, Adventsnachmittag, Familienausflug.

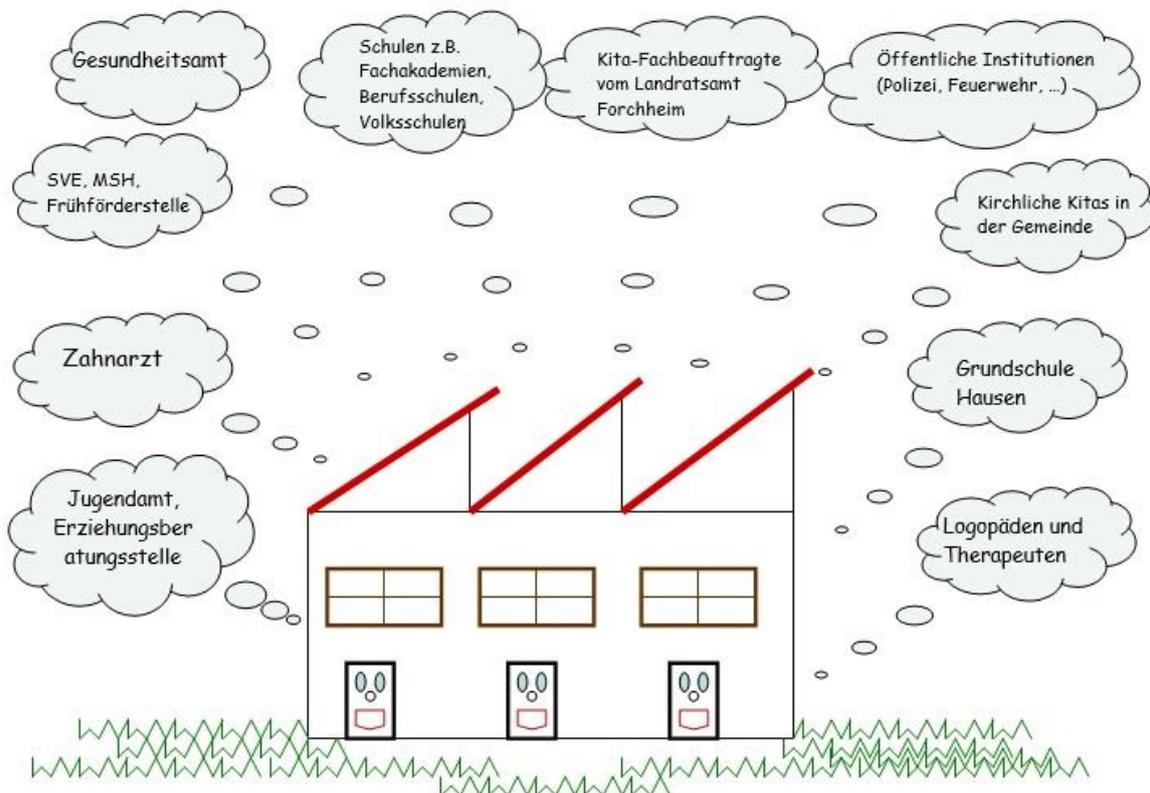
## Eltern-Engagement

Eltern, die sich aktiv im Kindergartenalltag einbringen möchten, können dies gerne nach Ihren individuellen Interessen und Neigungen tun. Sprechen Sie einfach die Fachkräfte an.

Beispiele:

- Unterstützung bei kleineren Arbeiten wie z.B. Näharbeiten, Gartenarbeiten,
- Schreinerarbeiten
- Begleitperson bei Ausflügen
- Kochen/Backen

## 6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten



## 6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Nach §8a SGB VIII erarbeiten wir ein Schutzkonzept. Hier ist das Thema genau ausgearbeitet und beschrieben. Bei Interesse, sprechen Sie uns an.

# 7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

## 7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Wir sichern durch verschiedene Methoden die Qualität unserer pädagogischen Arbeit und somit unserer Einrichtung.

### Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung findet täglich im Spiel oder bei Aktivitäten statt. Um Entwicklungen der Kinder zu erkennen, beobachten wir sie auch gezielt in regelmäßigen Abständen und dokumentieren unter anderem mit Hilfe von vorgeschriebenen Beobachtungsbögen („EBD“ für die positive Entwicklung und Resilienz, „Seldak“ für die Sprachentwicklung bei deutschsprachigen Kindern und „Sismik“ für das Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern) den Entwicklungsstand der Kinder. Diese „Daten“ fallen selbstverständlich unter den Sozialdatenschutz und werden von uns vertraulich behandelt.

### Fortbildungen der Teammitglieder

Jedem Teammitglied steht eine Fortbildung im Jahr zu. Die Themen dazu werden nach den Bedürfnissen der Einrichtung ausgewählt. Wir achten dabei darauf, dass jedes Mitglied im Team vielfältige Angebote nutzen kann, um die jeweilige Kompetenz zu erweitern und zur Erhöhung der Qualität innerhalb der Einrichtung beizutragen. Ebenso nutzen wir die Möglichkeit der gemeinsamen Teamfortbildung.

### Fachberatung und Leiterinnenkonferenzen

Einmal jährlich findet im Landratsamt Forchheim für alle Kita-Leiterinnen des Landkreises eine große Konferenz statt. Die Kita-Fachbeauftragte erläutert wichtige Änderungen und gibt Informationen über aktuelle Geschehnisse im Bereich Bildung und Erziehung.

### Arbeitskreise

Für die Leiterinnen der kommunalen Kindertageseinrichtungen im Landkreis Forchheim finden etwa 3 bis 4 mal im Jahr am Nachmittag Arbeitskreise zu

bestimmten Themen statt. Diese Themen werden entweder von der Kita-Fachbeauftragten, Leiterinnen oder einem Referenten vorbereitet und vorgetragen.

Auch für die Krippenfachkräfte gibt es 3 bis 4 mal im Jahr die Möglichkeit, sich bei den Arbeitskreisen auszutauschen und sich speziell mit Themen für unter Dreijährige zu beschäftigen.

### Öffentlichkeitsarbeit

Wir machen für die Öffentlichkeit und vor allem unsere Gemeindemitglieder unsere pädagogische Arbeit transparent durch:

- Zeitungsartikel, Einladungen und Ankündigungen im Gemeindeblatt und in den lokalen Tageszeitungen
- Internetpräsenz unter [www.kita-lohe.de](http://www.kita-lohe.de)
- Öffnung zum natürlichen, sozialen und kulturellen Umfeld durch Spaziergänge, Theaterbesuche, Besichtigungen etc.
- Feste und Veranstaltungen wie z.B. Sommerfest, St. Martin, Tag der offenen Tür, etc.
- Aushänge und Plakate
- Elterninfomappe
- unsere pädagogische Konzeption

### Zusammenarbeit im Team

Wir arbeiten in einem motivierten Team, in dem verschiedene Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Stärken vertreten sind. Daher achten wir darauf diese bestmöglichst in der pädagogischen Arbeit einzubeziehen.

Unser Team zeichnet sich durch Offenheit, gegenseitigen Respekt und Vertrauen aus. Entscheidungen durchdenken und tragen wir gemeinsam und legen sehr viel Wert auf gute Zusammenarbeit! Durch unsere teiloffene Arbeit ist ein reger Austausch enorm wichtig.

Formen der Teamarbeit:

- wöchentliche Teamsitzungen: Hier werden die pädagogische Arbeit reflektiert, Rahmenbedingungen organisiert, Themenschwerpunkte erarbeitet, Aufgaben verteilt und einzelne Fallbeispiele besprochen.
- gruppeninterne Besprechungen: Im Vorfeld der Teamsitzungen mit allen Mitgliedern finden regelmäßige Absprachen gruppenintern statt.
- gemeinsames Fortschreiben der pädagogischen Konzeption: Einmal im Jahr stehen uns Tage zur Überarbeitung unserer pädagogischen Konzeption zur Verfügung. Wir reflektieren dann ausführlich alle Bildungs- und Erziehungsbereiche, prüfen unsere Zielsetzungen und nehmen Veränderungen und Weiterentwicklungen in unsere Konzeption auf. Dies ist nicht nur eine

Form der Zusammenarbeit im Team, sondern dient vor allem der Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit!

## 7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung

### Elternbefragungen

Damit unsere Qualität erhalten bleibt bzw. sich verbessert, führen wir jährlich eine Elternbefragung durch. Sie können uns darüber hinaus Rückmeldung über die Zufriedenheit bezüglich unserer Arbeit geben und eigene Vorstellungen und Wünsche äußern. Durch die Auswertung der Befragungsbögen gewinnen wir Erkenntnisse und reflektieren diese.

Die daraus gewonnenen Anregungen nehmen wir sehr ernst und versuchen sie in unsere Arbeit einfließen zu lassen.

## Schlussgedanke

Liebe Eltern, sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

wir haben durch diese Konzeption unsere pädagogische Arbeit etwas transparenter für Sie gemacht und freuen uns, wenn Sie sich mit unserer Arbeit identifizieren können.

Die vielen Informationen, die Sie über unsere Einrichtung erhalten haben, können sich im Laufe der Zeit auch verändern. Wir stehen nicht still und überarbeiten dieses Konzept jährlich neu.

Auch im Namen des Trägers freuen wir uns auf eine lebendige und vor allem vertrauensvolle Zusammenarbeit!

Herzlich,  
das Kita „Lohe“-Team



... die mit der Maus!

Diese Konzeption ist in allen Einzelheiten urheberrechtlich geschützt (§ 15 des UrhG). Jegliche Art der Verwendung, insbesondere das Kopieren, ist nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Autoren zulässig. Verwertung und Vervielfältigung ohne ausdrückliche Zustimmung der Autoren ist strafbar und macht schadenersatzpflichtig (§ 106 des UrhG).